



Abb. 59. Prag, Kaiserl. Reitschule auf dem Hradščin. Ostfront

Phot. Reaeh

weicht hier einer kampfloseren Pathetik, ohne freilich darum uninteressant zu sein. Im Detail entbehrt die Kirche der feinen Geschliffenheit, wie sie die Bauten Matheys ausgezeichnet hatte, und so geht auch der eigentümliche Reiz verloren, der in dem Gegensatz der feinen Detailarbeit zu der großen Anlage des Ganzen von Mathey in all den bisher betrachteten Bauten aufgesucht wird.

11. Die kaiserliche Reitschule auf dem Hradščin (1694)

Monumentale Größe ist das Anliegen Matheys bei dem letzten von ihm durchgeführten Bau der neuen kaiserlichen Reitschule auf dem Hradščin (Abb. 59). Dazu hatte die Stellung des Bauherrn verpflichtet: es war ein Auftrag des Kaisers Leopold I. Aus dem Gedenkbuch des Bauschreibers Johann Karl Misner von Wisenberg erfahren wir, daß der Bau im wesentlichen 1694 errichtet wurde nach den Plänen von J. B. Mathey. Das Bauprogramm war sehr reich. Es umfaßte eine große Reithalle, einen Tribünenbau, von dem man den Reiter-spielen im Freien zuschauen konnte, Pferdestallungen, Futterschuppen, Schmiedewerk-stätte, Wohnungen für das Stallpersonal. Von all dem beanspruchen nur die Reithalle und der Tribünenbau künstlerisches Interesse. Der Grundriß der Reithalle ist ein sehr langge-strecktes Rechteck (Abb. 60). Gegen Osten sind davon drei Räume abgetrennt, der mittlere enthält eine Art Vorhalle, der südliche führt zunächst in einen Treppenraum, dann in den Tribünenbau, der außergewöhnlich schmal ist und heute nach Zerstörung eines Teiles zwölf Achsen zählt. Den Aufriß der Reithallenlängsseiten gliedert in großartiger Weise eine Bogenstellung, die auf der Nordseite dreizehn Achsen, auf der Südseite sech-zehn Achsen umfaßt. Die fünf innersten jeweils sind durch Ovalblenden vor den anderen

¹⁾ A. Podlaha, Z pamětní knihy stavebních písařů Hradu Pražského z let 1683—1719 in Pam. arch, Bd. XXXII, 1920, S. 115 ff. Unsere Nachforschungen im Prager Burgarchiv nach den Bauakten waren erfolglos.